

30. November 2020

Patricio Frei
Talweg 165
8610 Uster



Eintretensreferat der Grünen

An die Präsidentin des Gemeinderates
Frau Karin Niedermann
8610 Uster



Traktandum 3 – Weisungen 52 und 53 – Budget 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Geschätzte Anwesende

In der Ustermer Stadtkasse klafft ein immer grösser werdendes Loch. Beinahe 10 Millionen Franken beträgt das Defizit im Budget für das Jahr 2021. Das entspricht 12% des Steuerertrags! Gegenüber dem letztjährigen Budget rechnet der Stadtrat mit Mindereinnahmen von 7,2 Millionen Franken – hauptsächlich wegen der Covid-19-Pandemie.

Nur schon das Defizit des aktuellen Jahres würde wohl eine Erhöhung des Steuerfusses rechtfertigen. Und dennoch will der Stadtrat – im Gegensatz zum Vorjahr – nichts von einer Erhöhung des Steuerfusses wissen. Damit zeigt die Finanzpolitik des rotgrün dominierten Stadtrates bürgerliche Züge. Die Motivation des Stadtrats ist eigentlich nachvollziehbar, denn die Bevölkerung und das Gewerbe soll nebst der Covid-19-Pandemie nicht noch zusätzlich belastet werden. Allerdings ist es auch keine Lösung, das aktuelle Defizit kommenden Generationen zu überlassen. Zumindest mittelfristig rechnet der Stadtrat aber mit einer Steuerfusserhöhung.

Immerhin bei der Verschuldung gibt es einen kleinen Lichtblick: die langfristigen Schulden werden sich ab 2024 auf 170 Millionen Franken stabilisieren – also rund 5 Millionen Franken unter der letztjährigen Planung.

Und trotzdem: Der Haushalt der Stadt Uster ist aus dem Gleichgewicht. Und zwar schon seit Jahren, seit die Bürgerlichen den Steuerfuss zu sehr gesenkt hatten. Früher konnten die Löcher in den Jahresabschlüssen noch mit Landverkäufen kaschiert werden, das war aber keine nachhaltige Finanzpolitik. Auch der Anstieg des Schuldenbergs unter dem Stadtrat zu Zeiten von Werner Egli und Co. war ein klares Indiz, dass der Steuerfuss der Stadt Uster zu tief angesetzt ist.

Deshalb verlangen wir Grünen seit Jahren eine Erhöhung des Steuerfusses. Kommt hinzu, dass das vorliegende Budget ein Warnschuss für all diejenigen sein muss, denen Klimaschutz und Nachhaltigkeit am Herzen liegt. Denn es beweist leider eindrücklich, dass uns die Mittel für die anstehenden Herausforderungen fehlen. Bei einem eingefrorenen Budget bleibt nicht genügend Geld für dringend notwendige Massnahmen weder für den Klimaschutz noch für die Biodiversität, und auch nicht für das Kulturzentrum im Zeughaus.

Wir Grünen wiederholen aber nicht einfach unsere Analysen und Forderungen der Vorjahre. Wir gehen einen Schritt weiter: Wir wollen eine Steuererhöhung um 3% und tragen gleichzeitig zusätzliche Sparanstrengungen im aktuellen Budget.

Die Opfersymmetrie ist uns Grünen dabei wichtig: Die Veränderungen im Budget soll nicht von den Steuerzahlerinnen und -zahlern alleine finanziert werden, sondern auch die Verwaltung soll einen Teil dazu beitragen. Deshalb unterstützen wir Anträge, bei denen wir zum Teil zwei Mal leer schlucken mussten, etwa beim Stufenanstieg, beim Waldpark oder beim Verbrauchsmaterial im

Regelunterricht. Aber letztlich haben wir uns nach der Prämisse orientiert: Was ist «nice to have» und was steht für uns an erster Stelle?

Wir Grünen rechnen mit Kürzungen in der Grössenordnung von 1 Millionen Franken. Zusammen mit der Steuerfusserhöhung sollte so das Defizit für 2021 fast auf die Hälfte verkleinert werden können – und vor allem: Wir erhalten für die kommenden Jahre wieder die Fähigkeit, zu handeln!

In der aktuellen Budgetdebatte haben FDP und SVP einen ratlosen Eindruck hinterlassen: Sie haben sich nicht die Mühe genommen, in den einzelnen Geschäftsfeldern gezielt Sparmöglichkeiten ausfindig zu machen, sondern sie gehen mit dem Mähdrescher (sprich SVP-Kürzungsanträge um 5%) resp. Rasenmäher (FDP um 1%) auf das Budget los, ohne Rücksicht zu nehmen, wo wieviel der Ausgaben gebunden sind.

Wir Grünen fordern die Erhöhung des Steuerfusses nicht leichtfertig. Wir tun dies im Wissen, dass die aktuelle Covid-19-Pandemie viele Menschen verunsichert – und wirtschaftlich enorme Schäden verursacht und noch verursachen wird. Wir gehen davon aus, dass eine Steuererhöhung für diejenigen verkraftbar ist, die ein geregeltes Einkommen haben, und weniger diejenigen trifft, die ihre Arbeit verloren haben.

Fazit:

Sparen, Steuern erhöhen und Leistungen überprüfen – Diese 3 Massnahmen zusammen ergeben ein ausgewogenes Gesamtpaket! Damit wollen wir unsere Finanzen wieder ins Gleichgewicht bringen und die gegenwärtigen Aufgaben der Stadt Uster nicht von kommenden Generationen finanzieren lassen!

Patricio Frei
Fraktionspräsident Grüne